



## D.A.G. Fabrik Bromberg The History and the Secret

### Die Geschichte und das Geheimnis

von [Wojciech Maka](#)

*Auf Antrag von Roger Wagner (12/2013) hier eine Zusammenfassung des Buches, das 2008 von Wojciech Maka geschrieben wurde, aber auf Grund fehlender Mittel nicht veröffentlicht wurde. Aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von Roger Wagner.*

Im Herbst 1939 marschierte die deutsche Wehrmacht in Bydgoszcz (Bromberg) ein. Bydgoszcz liegt im Westen Polens. Kurz danach, schon im November, sperrten die Deutschen zwei Strassen im Westen von Bromberg und begannen mit dem Bau einer Munitionsfabrik in dem dicht bewaldeten Gebiet des Bromberger Forstes.

Dynamit AG, Dynamit Aktien Gesellschaft, ein Rüstungsbetrieb, stellte während des Krieges Gewehrpatronen, Granaten, Anti-Infanterie- und Anti-Panzer-Minen für die deutschen Landstreitkräfte her; sowie Torpedos und Seeminen für die deutsche Kriegsmarine. Die Produktpalette wurde noch erweitert mit Fliegerbomben und Handgranaten.

Der D.A.G. Konzern hatte - neben den Fabriken in Krzystkowice (Christianstadt, Niederlausitz) und Bydgoszcz (Bromberg) - noch weitere Rüstungsbetriebe in Düneberg (Schleswig-Holstein), Gestnacht, Krümmel (Westerwald), Bad Sachsa (Osterode am Harz), und Schlebusch (Leverkusen).

Mitte 1944 produzierte der D.A.G. Konzern schätzungsweise ein Drittel der 13.000 Tonnen Schiesspulver, die monatlich in allen Betrieben des Deutschen Reiches hergestellt wurden. Die Produktionsstätte DAG Bromberg stellte allein Ende 1943 2.000 Tonnen Schiesspulver im Monat her. Ebenso dieselbe Menge an Sprengstoff, entspricht ungefähr 5 Prozent der Gesamtproduktion an Sprengstoffen im Dritten Reich.

Das D.A.G. Werk in Bydgoszcz begann mit der Schießpulver-Produktion im zweiten Quartal 1943. Der Betrieb war in 2 Produktionszonen geteilt:

Eine Westliche (DAG -I, Kaltwasser), wo Nitrocellulose, Nitroglycerin und Schießpulver hergestellt wurden;

und eine Östliche (DAG -II, Brahnau), wo Munition hergestellt wurde.

Aktuelle Recherchen ergeben, dass in der Mitte des Zweiten Weltkrieges die Produktion auf täglicher Basis der DAG Fabrik Bromberg sich auf 60 Halbtonnen-Bomben und 5.000 Granaten, ähnlich den berühmten deutschen "Acht komma Acht", 88mm Kanonen, belief. Der NGL-Betrieb, die Produktionslinie des extrem gefährlichen Nitroglycerins, wurde im Januar 1944 eröffnet. Ende 1944 war die TNT-Produktionsanlage fertig. Zur gleichen Zeit war die Fertigstellung der Schwefelsäureproduktionsanlage, die bei der TNT-Produktion benötigt wurde, in Planung. Weiterentwicklungen der D.A.G. waren vorgesehen.

Nachdem 1945 russische Truppen Bydgoszcz eingenommen hatten, wurde die D.A.G. Fabrik Bromberg von den „Trophy Brigaden“ der sowjetischen Armee übernommen. Ab dem 24. Januar 1945 zerlegten die Russen in mehreren Monaten die ganze Fabrik in ihre Einzelteile. 1.800 Eisenbahnwagen, beladen mit Ausrüstungen des D.A.G. Betriebes,

rollten von Bydgoszcz in die Sowjetunion. Später wurde der gesamte Bereich an die polnische Verwaltung übergeben die den Wiederaufbau der Anlage begann.

Für den Bau der D.A.G. Fabrik Bromberg und für die Munitionsproduktion wurden Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter sowie deutsches wissenschaftliches und technisches Personal unter der Ägide des Dritten Reiches eingesetzt. Ebenso Bürgerinnen und Bürger aus Bydgoszcz und der Region. Ein Netzwerk von Lagern für die in der DAG Beschäftigten wurde rund um die Fabrik aufgebaut. Die größten Lager befanden sich in der Nähe von Brahnau - heute Łęgowo und Kaltwasser - der Bereich zwischen der Glinki- und Szpitalna-Straßen heute.

Die Zahl der Menschen, die in der D.A.G. Fabrik Bromberg arbeiteten wird auf mindestens 57.000 geschätzt. Ungefähr 40.000 Arbeiter kamen aus den Arbeitsämtern des Dritten Reiches. Hinzu kamen 2.000 Kriegsgefangene (Engländer, Italiener, Amerikaner) sowie 3000 Gefangene - vor allem Bürger der UdSSR und Frauen jüdischer Herkunft. Aus den vom Dritten Reich besetzten Gebieten kamen Franzosen, Belgier, Niederländer und sogar Spanier.

*(Auch 500 Luxemburger Jungen kamen zwangsrekrutiert in deutscher Uniform zum R.A.D. nach Brahnau. - Anmerkung von Roger Wagner)*

Während der Arbeit an diesem Buch, mehrere Jahrzehnte nach dem Krieg, haben wir zwei Zeitzeugen gefunden - eine Polin, aus Bydgoszcz, und ein Luxemburger, der sich zeitgleich mit der Frau im Lager befand. Der Luxemburger, Alfred Wagner, zwangsrekrutiert zum R.A.D. (Reichsarbeitsdienst), erinnert sich noch an Gertruda Jagielska, die immer noch in Bydgoszcz lebt. Während des Krieges arbeitete sie in der Küche des R.A.D. Lagers. Mit freundlicher Genehmigung von Alfred Wagner veröffentlichen wir Bilder vom R.A.D.-Geschehen im Lager während seines Aufenthaltes.

Rund um die ehemalige D.A.G. Fabrik kann man eine Reihe Überreste der Lager entdecken. Die interessantesten sind im Bereich des ehemaligen „Kaltwasser“ Lagers zu finden: Luftschutzbunker für 100 Personen. Wir fanden dreißig Unterstände dieser Art rund um die gesamte Anlage. Diejenigen an der südlichen Grenze der Anlage befinden sich im besten Zustand. Höchstwahrscheinlich war hier das Genesungslager der Wehrmachts Soldaten mit leichten Verletzungen.

Heute, im sogenannten „Notfall Bezirk“, am östlichen Zaun des D.A.G. Geländes, befinden sich noch die Gebäude des einstigen Ingenieur-Personals, sowie die Werkschutzgebäude der Wachen.

Die ersten Metallschilder wurden von den Schülern der Berufsschule im „Notfall Bezirk“ im Jahr 1987 gefunden. Es waren mehr als zweihundert. Später, im Herbst 1994, wurden in der Nähe „Śniadeckich Fabrik“ Straße noch an die zweihundert Schilder entdeckt. Sie enthalten Namen, Beschäftigungsdaten und Adressen in Stempelform. Bei nachträglichen Recherchen wurden weitere tausend Typenschilder gefunden. Insgesamt wurden mehr als 1.500 Schilder im Bereich der ehemaligen D.A.G. gefunden. Die Schilder sind etwas über 5 Zentimeter hoch und 11 cm breit. Sie sind aus Zink. Neben dem Namen enthalten sie Anstellungs- und Entlassungsdatum. Auf den gefundenen Schildern las man neben den Arbeitsgruppen die untergeordneten Gruppen von Funktionen der Arbeitnehmer, zum Beispiel : Arbeiter, Wächter, Elektriker, Werkzeugmacher, Lagerarbeiter, Schlosserhelfer, sowie die Begriffe Transport und Küche. Diese Metallschilder wurden auch von dem deutschen Personal getragen. Einige der Schilder enthalten Namen der Frauen und Mädchen aus dem B.D.M. (Bund Deutscher Mädels) sowie K.H.D. MAID (Kriegs-Hilfs-Dienste Mädchen).

Die entdeckten Schilder enthielten die persönlichen Daten der Fabrikarbeiter. Die Menschen, die aufgrund der Namensschilder noch befragt werden konnten, bestätigten die Daten, die sich auf den in den 90er Jahren gefundenen Schildern befanden. Überraschender war jedoch, dass keiner der ehemaligen DAG Fabrik Mitarbeiter von seinem persönlichen Personalschild etwas wussten.

NGL-Betrieb ist die Zone der Fabrik, die ihre Form in einwandfreiem Zustand bis heute überlebt hat. Hier wurde das gefährliche Nitroglycerin zur Herstellung von Schießpulver aufbereitet. Eine genaue Erklärung des Produktionszyklus, der Zweck der einzelnen Gebäude oder der Ausrüstungsteile, die sich innerhalb der Zone befinden, ist heute extrem schwierig. Ein Mangel an der damaligen deutschen technischen Dokumentation ist das Haupthindernis. Es ist zwar richtig, dass der Produktionsprozess auf den bekannten Technologien des Zweiten Weltkrieges aufbaut, doch bleiben Hunderte von Fragen über den NGL-Betrieb unbeantwortet.

NGL erreichte nie die gewünschte Produktionskapazität und aus den beiden Linien war nur eine in Betrieb. Der Produktionsstart der ersten Linie war auch recht schwierig, da ganz am Anfang, im Januar 1944, es eine Explosion gab bei der drei Menschen getötet wurden.

Der NGL-Bereich befand sich mehr als einen Kilometer vom südlichen Zaun des DAG -I, westlich von der "Französischen Eisenbahnlinie" . Er war völlig unabhängig vom Rest der Fabrik; hatte seine eigenen Wassererfassungen und sein Kesselhaus.

Der NGL-Betrieb bestand aus drei Teilen. Zwei Produktionslinien waren die wichtigsten. Nur eine war in Betrieb, während die zweite als Reserve diente. Jede Fertigungslinie bestand aus einer identischen Kette von Gebäuden mit kommunikationstechnologischen Tunnels verbunden. Beton-Tunnels auf vier Ebenen erlaubten den freien Durchgang zwischen den Einrichtungen, ebenso wie sie den Bau von Rohrleitungssystemen für die Übertragung notwendiger Materialien für den Produktionsprozess erlaubten. Auf diese Weise wurden sowohl Personen als Rohrleitungen vor den Auswirkungen einer möglichen Explosion geschützt.

Am Ende jeder Produktionslinie gab es Lager-und Packhäuser , wo die aufbereitete Pulverzusammensetzung - in NGL erstellt - in Boxen gelagert wurde um später in die Eisenbahnwagen geladen zu werden. Eine Zwei-Wege-Spurbahn führte zu der Walzwerk-Abteilung, genannt POL-Betrieb .

Der dritte Teil des NGL-Betriebs war unabhängig vom Stromversorgungssystem der D.A.G. Fabrik. Das Kesselhaus, zuständig für die Bedürfnisse der Zone, erzeugte hauptsächlich Dampf um das Nitroglycerin auf der richtigen Temperatur zu halten. Das Säure-Lagerhaus, ebenso wie das Gebäude, in dem die Säuren zur Zubereitung von Nitroglycerin gereinigt wurden, standen in der Nähe des Kesselhauses. Sowohl die Energie als auch die Säuren wurden von hier aus über Rohrleitungen an den Produktionslinienkreis übertragen.

Einen halben Kilometer entfernt, gibt es zwei außergewöhnliche Gebäude am Ende der zweiten Produktionslinie. Innen, an den Wänden, findet man einfache, gereimte Gedichte auf Russisch geschrieben, verspielte Zeichnungen, verschwommene Inschriften in verschiedenen Sprachen. Das sind die Spuren die die Menschen, die gezwungen wurden hier zu arbeiten, hinterlassen haben: Kriegs- und KZ-Häftlinge, Arbeiter aus vielen europäischen Ländern.

2008 Wojciech Maka